



Urs Altermatt. *Katholizismus und Antisemitismus: Mentalitäten, Kontinuitäten, Ambivalenzen. Zur Kulturgeschichte der Schweiz 1918-1945.* Frauenfeld: Huber Verlag, 1999. 414 S. No Price Listed (gebunden), ISBN 978-3-7193-1160-5.



Reviewed by Armin Owzar

Published on H-Soz-u-Kult (July, 2000)

U. Altermatt: Katholizismus und Antisemitismus

Das Thema hat Konjunktur, nicht nur hinter vatikanischen Kathedern, sondern auch in der 'profanen' Historiographie. Mehr als zwei Jahre nach Olaf Blaschkes wegweisender Studie *Über Katholizismus und Antisemitismus im Deutschen Kaiserreich* Olaf Blaschke, *Katholizismus und Antisemitismus im Deutschen Kaiserreich* (Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft 122), 2. Aufl. Göttingen 1999, hat nun der Schweizer Historiker Urs Altermatt eine Arbeit vorgelegt, die zur Enttabuisierung und Aufarbeitung des Antisemitismus Schweizer Katholiken beitragen möchte. Die Relevanz einer solchen Zielsetzung liegt auf der Hand: nicht nur für die von der Nazi-Gold-Affäre gebeutelte Schweiz, deren nationaler Konsens mit jeder weiteren Enthüllung aufzubrechen droht. Siehe dazu etwa Kurt Seifert, *Das Ende einer nationalen Legende. Schweizer Mythen und der tabuisierte Antisemitismus*, sondern auch für die christlichen Glaubensgemeinschaften, die lieber als Opfer und Widerstehende denn als Kollaborateure angesehen werden möchten.

Von nationalen oder konfessionellen Rücksichten läßt Altermatt sich nicht beirren. Exemplarisch stellt

er die Frage nach den Ursachen für die "passive Zuschauerrolle der Europäer" (23), ihrer Regierungen und Kirchen: Warum schwieg die Mehrzahl der Schweizer Katholiken zu den Judenverfolgungen? Warum versagten sie den Opfern die notwendige Hilfe? Welche Rolle spielten dabei Antijudaismus und Antisemitismus? Bei der Beantwortung dieser Fragen läßt er sich von der Hypothese leiten, daß es in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts einen katholischen Antisemitismus gegeben habe, der "in erster Linie auf der Tradition des christlichen Antijudaismus" gegründet habe (26f.). Damit errichtet Altermatt eine "Kontinuitätsbrücke" zwischen beiden Formen der Judenfeindschaft. Altermatt zufolge "lebte der christliche Antijudaismus in neuem Kleid weiter". Zwischen diesem und dem modernen Rassen-Antisemitismus bestanden "enge Verbindungen", jedoch keine Identität. Insofern dieser Wurzeln besaß, "die eindeutig nicht aus der christlichen Lehre stammten und mit den Grundsätzen des christlichen Glaubens letztlich unvereinbar waren", stellte er also "nicht einfach eine geradlinige Fortsetzung dar" (53f.).

Wer die spezifisch katholische Judenfeindschaft ana-